

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 36: Inspiration Grandhotel

Rubrik: Magazin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SIMÓN VELÉZ INS BILD GESETZT

Organische Materialien wie Holz und Bambus prägen das Schaffen des kolumbianischen Architekten Simón Veléz (vgl. TEC21 35/2011). Seine Bauten in Kolumbien hat die Fotografin Deidi von Schaeuwen dokumentiert. Ihre Bilder und Filme sind momentan gemeinsam mit Modellen und Bauteilen aus Bambus in einer Freilichtausstellung im waadtländischen Rossinière zu sehen.

Grosse Worte über sein Tun macht Simón Veléz nicht. Der Architekt, Jahrgang 1949, plant und baut einfach mit Hingabe, gestalterischem Talent und technischem Geschick sowohl im ländlichen Raum als auch im urbanen Umfeld. Was ihn von anderen unterscheidet, ist, dass er dafür vorab organische Materialien wie Holz und vorzugsweise Bambus einsetzt. Beton kommt nur für die Fundamente zum Zug, Stahl in versteckter Form für die Verbindungsknoten der Bambustragwerke, Glas in nicht zu grossen Flächen und sinnvoll eingesetzt. Seine Gebäude basieren auf traditionellen Bauweisen, wirken aber dennoch zeitgemäss und durch die grosszügigen Räume mit passender Möblierung durchaus auch elegant. Veléz spricht von sich augenzwinkernd als «Dacharchitekt»: Er sei es gewohnt, Dächer zum Schutz vor tropischen Regengüssen oder als Schattenspender zu entwerfen. Was darunter geschehe, wolle er gar nicht beeinflussen, da es sich ohnehin im Lauf der Zeit verändere. Deziert aber unterstreicht er, dass er nicht als Bambusarchitekt bezeichnet werden will. Er baue zwar viel mit Bambus, aber eben nicht allein damit. Vor allem wolle er seinen Bauten eine dem Menschen angemessene Dimension geben.

LEBEN IM EXPERIMENT

Was Simón Veléz damit meint, wird bei einem Besuch in seinem Wohnhaus und Atelier in der Altstadt Bogotás klar. Er erzählt, wie er das steile Grundstück noch als Student erwarb, dort zuerst in einem Zelt wohnte und dann nach und nach zerfallene Hausteile neu aufbaute. Für seine Kinder und Enkelkinder erstellte Veléz rund um sein Wohnhaus neuen Raum – vielfach mit Teilen aus Abbruchhäusern.

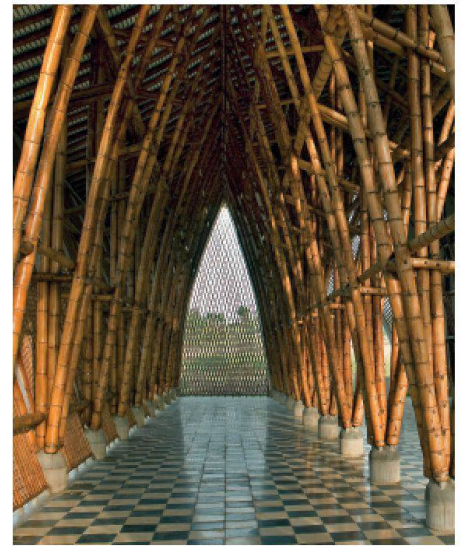
Von Beginn an war der damals noch als Armeleutematerial geltende Bambus für Dächer, Veranden und Möbel das bevorzugte Material. Wohnstatt und Atelier von Simón Veléz sind seit vierzig Jahren sein Laboratorium zum Erproben von neuen Bauweisen. Mit seinem Wirken hat er Bambus salonfähig gemacht.

EINDRÜCKLICHE BILDDOKUMENTE

Die aus Berlin stammende und in Paris tätige Fotografin und Filmautorin Deidi von Schaeuwen fotografierte eine Auswahl seiner Bauten mit präzisiertem Blick für das Wesentliche.

Die Ausstellung in Rossinière beginnt bei der Bahnstation der Montreux-Oberland-Bernois-Bahn mit Modellen, Konstruktionsteilen aus Bambus und Filmen. Die Besucher spazieren von dort zur Saane und weiter durch das «Revers» genannte Strässchen. Die ausgewählten Bauten sind auf etwa 500 m Strecke an 14 Stationen auf grossen Bildtafeln mit erläuternden Texten von Kunsthistoriker und Kurator Pierre Frey (EPF Lausanne) zu bewundern. Gleichzeitig erlaubt die Freilichtausstellung einen zauberhaften Blick auf Rossinière mit seinen zahlreichen Chalets und Speichern.

Charles von Büren, Fachjournalist,
bureau.cvb@bluewin.ch

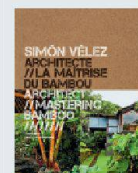


01 Die Kathedrale von Pereira, ein Temporärbau, ist gänzlich mit Guadua-Bambus (*guadua angustifolia*) konstruiert. (Foto: Deidi von Schaeuwen)

AUSSTELLUNG

Die Ausstellung «Simón Veléz – la maîtrise du bambou» in Rossinière VD läuft bis 22. September 2013. Sie ist täglich geöffnet, der Eintritt ist frei. Der Ausstellungsbesuch dauert rund eine Stunde. **Weitere Informationen:** www.learning-from-vernacular.epfl.ch

KATALOG



Der gleichnamige Katalog von Pierre Frey und Deidi von Schaeuwen erscheint am 30. September 2013 und kostet 54.90 Fr.

BUCH BESTELLEN

Schicken Sie Ihre Bestellung an leserservice@tec21.ch. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 8.50 in Rechnung gestellt.

Weitere Bilder und Filme finden Sie auf espa.ium.ch.



02 Die Ausstellung ist als Teil der Landschaft konzipiert. Blick auf die Wegstrecke «Revers» mit zwei der insgesamt 14 Ausstellungsstationen.



03 Ein Hühnerstall aus Bambus, aufgestellt beim Bahnhof Rossinière, zeigt im Kleinen die Konstruktionsweise mit Bambus. (Fotos: Charles von Büren)

LESERBEFRAGUNG TEC21: DIE ERGEBNISSE



TEC21 ist die einzige interdisziplinäre Baufachzeitschrift der Schweiz für Planerinnen und Planer. Als solche ist sie der Themenvielfalt, dem fachübergreifenden Dialog und der ganzheitlichen Betrachtung verpflichtet. (Foto: nc/alw)

Wer liest TEC21 – und warum? Wir wollten es wissen und haben das Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich beauftragt, im Frühjahr 2013 eine Leserbefragung durchzuführen. Ihre Antworten haben uns inspiriert: Ab 2014 erscheint TEC21 in einem aufgefrischten Layout und mit inhaltlichen Neuerungen.

(js) 1004 Leserinnen und Leser – rund 10% der Abonnentinnen und Abonnenten – haben den Fragebogen ausgefüllt. Herzlichen Dank für Ihre Kritik, Ihr Lob und Ihre Anregungen! Wir nehmen sie sehr ernst und wollen manche Idee umsetzen. Einige von Ihnen werden wohl bald Änderungen entdecken, die Sie selbst angeregt haben.

FACHLEUTE UND LAIEN ZUGLEICH

TEC21 den Bedürfnissen der Leserinnen und Leser entsprechend zu konzipieren ist gar nicht so einfach: Als einzige interdisziplinäre Baufachzeitschrift der Schweiz hat TEC21 den Anspruch, die Gestaltung unserer gebauten Umwelt ganzheitlich, umfassend und über die Grenzen der einzelnen Fachbereiche hinweg zu reflektieren. Bei komplexen Fragestellungen, wie sie im heutigen Bauwesen die Regel sind, genügt eine rein gestalterische oder technische Betrachtung nicht; vielmehr gilt es, den gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Zusammenhang zu verstehen. Unser Ziel ist es daher, die interdisziplinäre Zusammenarbeit unter Baufachleuten zu unterstützen.

Das bedeutet aber, dass das gleiche Heft ganz unterschiedliche Leserinnen und Leser interessieren soll, Spezialisten ebenso wie qualifizierte Laien – denn zu solchen mutieren die Spezialisten einer Fachrichtung, sobald sie sich ernsthaft auf eine verwandte Disziplin einlassen –, wobei die Rollen in jeder Ausgabe neu verteilt werden. Gelingt uns diese Gratwanderung? Auch in Bezug auf die Aktualität, der wir als Wochenzeitschrift verpflichtet sind, stellt sich die Frage nach der Gewichtung der Themen. Und nicht zuletzt soll eine Fachzeitschrift kritische Fragen stellen und im laufenden Diskurs Stellung beziehen. Tun wir das genügend?

DIE WICHTIGSTEN ERKENNTNISSE

Die Kernaussagen der Leserbefragung sind mehrheitlich positiv, doch sie enthalten auch grundlegende Kritik:

- TEC21 wird allgemein als qualitativ hochstehend eingestuft: Erfreuliche 77.2% der Befragten bewerten die Zeitschrift als «gut» bis «sehr gut».
- Mehr als drei Viertel der Befragten (76.3%) lesen sie wöchentlich, wobei die verschiedenen Berufsgruppen die sie direkt betreffenden Artikel am intensivsten studieren.
- Die Leserinnen und Leser schätzen die Qualität, die Vielfalt und die Aktualität der Fachbeiträge, die sie als relevante Brancheninformation wahrnehmen. Ein Drittel bewahrt TEC21 als Nachschlagewerk auf.
- Die verschiedenen Berufsgruppen können sich unterschiedlich mit der Themenwahl identifizieren. Gute Noten geben die Architekten, Raumplaner, Studierenden, Behör-

denvertreter und Verkehrsingenieure; die Bauingenieure, Gebäudetechniker und Umweltfachleute dagegen fühlen sich thematisch zu wenig berücksichtigt.

- Gewünscht werden mehr kritische Auseinandersetzungen, kontroverse Diskussionen, Debatten und Stellungnahmen.

NEUE IDEEN, NEUES LAYOUT

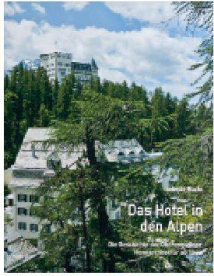
So sehr wir uns über die überwiegend lobenden Rückmeldungen freuen, so sehr beschäftigt uns die Kritik, die in der Leserbefragung zum Ausdruck kommt. Sie hat die gleiche Stossrichtung wie die Überlegungen des Redaktionsteams, das sich seit rund zwei Jahren jenseits des Tagesgeschäfts mit dem Profil der Zeitschrift auseinandersetzt.

Ab 2014 erscheint TEC21 in einem überarbeiteten Layout. Pläne und Bilder werden grösser, die Schrift lesbarer und die Informationen besser strukturiert. Doch nicht nur die Form, auch der Inhalt erhalten eine Auffrischung. Wir verbessern die Leserführung, verstärken die Zusammenarbeit mit unserem Onlineportal espa.zim.ch und schaffen neue Gefässe für Meinungen und Debatten. Wir beziehen Stellung zu kontroversen Fragen und üben Kritik an Architektur- und Ingenieurprojekten. Vermehrt wollen wir jenen Themen nachgehen, die die Bauingenieure, Gebäudetechniker und Umweltfachleute heute in TEC21 vermissen. Und die Tagesaktualität soll – trotz der Konzentration auf Fragen, die mittel- bis langfristig die Baupraxis prägen – nicht zu kurz kommen.

In wenigen Monaten ist es so weit. Wir sind sehr gespannt auf Ihr zukünftiges Feedback!

BÜCHER

«DAS HOTEL IN DEN ALPEN»



Isabelle Rucki: Das Hotel in den Alpen. Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur ab 1860. Verlag hier +jetzt, Baden, 2012. 320 S., 147 farbige und 258 sw. Abb., 23 x 28.5 cm. ISBN: 978-3-03919-255-7. Fr. 89.–

Das Buch «Das Hotel in den Alpen. Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur von 1860 bis 1914» von Isabelle Rucki ist seit Langem vergriffen. Die Autorin hat den Stoff aktualisiert und schreibt die Engadiner Hotelgeschichte bis in die Gegenwart fort. Schwerpunkte sind neu das Hotelbauverbot von 1915, die klassische Moderne und deren weitgehendes Fehlen im Engadiner Hotelbau. Die landesweite Aktion «Bauliche Sanierung von Hotels und Kurorten» (1940–1945), die auch das Oberengadin tangierte, ist ein weiteres Thema, wie auch die Nachkriegsarchitektur mit baulichen Exponenten der Spätmoderne und des neuen Regionalismus. Abschliessend wird ein kritischer Blick auf die heutige Situation geworfen.

«HOTELTRÄUME»



Roland Flückiger-Seiler: Hotelträume zwischen Gletschern und Palmen. Verlag hier +jetzt, Baden, 2. Auflage 2005. 192 Seiten, 224 sw. Abb., 23 x 30 cm. ISBN 978-3-906419-24-4. Fr. 88.–

Die 2005 erschienene Publikation ist zusammen mit dem Band «Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit» ein Standardwerk der Schweizer Tourismus- und Architekturgeschichte. Der Berner Architekturhistoriker Roland Flückiger geht im ersten Band auf den Schweizer Tourismus und Hotelbau von 1830 bis 1920 ein. Die Geschichte der schweizerischen Hotellerie und des Tourismus vor dem Ersten Weltkrieg wird in einer Gesamtübersicht ausgebreitet. Das Buch führt ein in die Anfänge des Tourismus und vertieft das Thema am Beispiel des Hotelbaus. Ein massgeblicher Teil des bisher unpublizierten Bildmaterials stammt aus dem Archiv des Meiringen Fotohauses Brügger, das die Entwicklung der Hotellerie landesweit dokumentiert hat.

«HOTELPALÄSTE»



Roland Flückiger-Seiler: Hotelpaläste zwischen Traum und Wirklichkeit. Verlag hier +jetzt, Baden, 2. Auflage 2005. 240 Seiten, 242 sw. Abb., 23 x 30 cm. ISBN: 978-3-906419-68-8. Fr. 88.–

In seiner zweiten Publikation zur Geschichte des Schweizer Hotelbaus setzt sich der Autor im ersten Teil vor allem mit der Architektur der Hotelbauten auseinander, dargestellt an Wettbewerben und typischen Grundrissen. Der zweite Teil stellt drei Tourismusregionen vor. Im Mittelpunkt steht Graubünden, das zwar spät, aber dafür mit glanzvollen Bauten in die schweizerische Tourismusgeschichte eingegangen ist. Weiter porträtiert der Autor die Hotelbauten an den Seen der Südschweiz sowie am schweizerischen Bodenseeufer.

BÜCHER BESTELLEN

Schicken Sie Ihre Bestellung an leserservice@tec21.ch. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 8.50 berechnet.

ENERGIEEFFIZIENTE KLIMAKÄLTE

Die Kampagne «Effiziente Kälte» zeigt, worauf Architekten, Planer und Bauherren bei Neubau und Optimierung der Klimatechnik achten müssen, um energieeffizient zu kühlen.

Für den Strom von Kälteanwendungen werden in der Schweiz jährlich 1.3 Mrd. Fr. ausgegeben, von denen bis zu 20% eingespart werden könnten. Der Schweizerische Verein für Kältetechnik SVK und das Bundesamt für Energie haben daher für Planer und Bauherren verschiedene Informations- und Hilfsmittel entwickelt. Die «Leistungsgarantie Kälteanlagen» hilft Architekten und Bauherren bei der Beurteilung von verschiedenen An-

geboten und gibt ihnen die Sicherheit, eine gute Anlage zu erhalten. Wurden die aktuellen und künftigen Bedürfnisse für die Klimakälte sorgfältig abgeklärt, und entsprechen die offerierte Anlage und alle Komponenten dem aktuellen Stand der Technik? Kann die Abwärme sinnvoll genutzt werden? Wurden die Vor- und Nachteile der verschiedenen Kältemittel besprochen? Und wie steht es mit den Betriebskosten und den Serviceleistungen während des Betriebs? Mit den Antworten auf diese Fragen steigt die Bestellerkompetenz von Architekten und Bauherren. Planer und Installateur wiederum erhalten Argumente, mit denen sie neben den Investitions- die Lebenszykluskosten von Anlagen vermehrt

ins Zentrum rücken können. Doch was machen, wenn die Sanierung eines bestehenden Gebäudes ansteht und viele bauliche Rahmenbedingungen vorgegeben sind? In diesem Fall gibt es für Architekten und Bauherren die Entscheidungshilfe «Hocheffiziente Kühlsysteme für Gebäudesanierungen», die die Auswahl eines energieeffizienten Kühlsystems bei Sanierungen erleichtert. Eine weitere Broschüre – «Die teuersten Bauherrenfallen» – gibt Bauherren Tipps, wie sie die gängigsten Stolpersteine beim Bau einer Anlage umgehen können.

Thomas Lang, Projektleiter Kampagne effiziente Kälte, thomas.lang@zweiweg.ch

Weitere Informationen: www.effizientekaelte.ch